

Correspondent

Erscheint

Mittwoch, Freitag,

Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 15. Juni 1881.

№ 67.

Vereinsbibliotheken.

Die Lieblingskinder der meisten größeren Gehilfenvereine sind der Gesangverein und die Bibliothek. Dem erstern ist unlängst die Ehre einer Kontrolle in unserm Blatt gewidmet worden, die letztere wollen wir heute einmal einer zeitgemäßen Betrachtung unterziehen. Während von dem Lieblingskind Gesangverein nicht ganz mit Unrecht behauptet wurde, es werde zuweilen verhässelt, wird den Bibliotheken in vielen Fällen eine Behandlung zu teil, die sich mit dem Begriff warmer Elternliebe nicht recht vereinigen läßt. Dieses Lieblingskind läßt man wie einen richtigen Zigeunerbuben aufwachsen, Kost und Garderobe werden auf das Allernotwendigste beschränkt, man läßt dasselbe ab und zu einmal die Detaillisten in geistigen Nahrungsmitteln anbetteln und freut sich, wenn ihm von den nächsten Vettern und Bekannten etwas zugesteckt wird. Infolgedessen bergen gar viele Vereinsbibliotheken neben einer großen Masse Unterhaltungsstoffes von oft zweifelhaften Werte eine Menge Dinge, die für einen Buchdrucker gar nicht zu gebrauchen sind, so zahlreich und sonderbar auch die Sportsmen des Siedepferdes unter uns sein mögen.

In dem wir darauf zu sprechen kommen, wollen wir jedoch nicht so sehr Vorwürfe an irgend jemand richten, als vielmehr auf eine Regenerierung des Bibliothekwesens in den Vereinen hinwirken. Der Bestand unserer heutigen Bibliotheken datiert aus früheren Jahren. Mit der Begründung eines Vereins war meist auch die Errichtung einer Bibliothek verknüpft, und da die verfügbaren Mittel mit dem hochstrebenden Willen gewöhnlich nicht Schritt halten konnten, so war man eben genötigt, an das Wohlwollen von Gönnern und Freunden der Bibliothekssache zu appellieren; dagegen läßt sich nichts sagen, im Gegenteil ist anzuerkennen, daß auf diesem Wege manch wertvolles Werk in die Bibliotheken gelangt ist, und wenn kleine Vereine auch heute noch diesen Weg beschreiten müssen, so mögen sie es immerhin thun, solange sie nichts unbefehen einstecken.

Die hohe Wichtigkeit, welche die Bibliotheken für das Vereinsleben haben, wußte man gar bald zu schätzen und oft genug ließ man sich die Erweiterung des Bücherbestands schwere Opfer kosten. Legte man anfänglich den Hauptton auf die Zwecke der Fortbildung, so erkannte man doch bald, daß diese nicht so sehr den Zusammenhalt im Großen zu fördern vermochten, als die den Zwecken der Unterhaltung dienenden Bibliotheksbestände. In einer Zeit, wo die Bücherpreise weit höher als heute und dem Volk überhaupt bei weitem nicht die Lesegelegenheiten der Jetztzeit geboten waren, war es wohl auch praktisch und weise, wenn die Vereinsleitungen die Bibliotheken dem Unterhaltungsbedürfnisse der Mitglieder anpaßten. Leider Gottes hat aber in den meisten Bibliotheken mit der Zeit die reine Unterhaltungsbildungslektüre gänzlich überwuchert und nicht einmal der Fachliteratur wird von den Vereins-

bibliotheken die Aufmerksamkeit geschenkt, die man unter Buchdruckern zu erwarten berechtigt ist.

Unseren heutigen entwickelten Bibliotheken ist dieser Zustand entschieden unwürdig, auch ist derselbe unseren heutigen Litteraturverhältnissen gegenüber durchaus nicht mehr notwendig. Es wird in der Jetztzeit durch die buchhändlerische Konkurrenz eine solche Masse billiger und guter Unterhaltungslitteratur dem Publikum geboten, außerdem ist durch Leih- und Leseschulen, Volksbibliotheken so sehr für Beschaffung billiger Unterhaltung gesorgt, daß unsere Vereinsbibliotheken wahrlich nicht mehr nötig haben, sich als ganz gewöhnliche Leihbibliotheken zu gerieren. Dieselben müssen vielmehr jetzt eine Ehre daren setzen, wirkliche Vereinsbibliotheken zu sein, die Bildungszwecken dienen und vor allem die Ansammlung aller derjenigen litterarischen Hilfsmittel sich angelegen sein lassen, die ein großer Vereinskörper zu seiner allgemeinen und speziellen Bildung braucht, die der einzelne sich aber nicht oder nur sehr schwer zugänglich machen kann, weil sie zu kostspielig, zu selten oder für ihn überhaupt nicht auffindbar sind.

Um uns nicht lediglich in Theorien zu bewegen, wollen wir zur Begründung unserer Ansicht einmal einen Blick in den Katalog einer ansehnlichen Vereinsbibliothek werfen. An Unterhaltungslitteratur ist natürlich kein Mangel, und daß die Bücher fleißig gelesen werden, zeigt ihr Zustand; ja der „Ewige Jude“ ist in einer solchen Verfassung, daß die Anschaffung einer Vereinspinzette zum Blattumwenden not thäte. Wie aber steht's mit der bildenden Litteratur? Betrachten wir zuerst die Fachpresse, für eine Buchdruckerbibliothek doch wohl ein wichtiger Punkt. Da finden wir denn sämtliche Jahrgänge des Archivs, des Correspondenten, einige Bände des Vorwärts und auch einen Band des Gutenberg, das ist aber auch alles; vom Journal für Buchdruckerkunst sind nur einige Jahrgänge vorhanden, von den übrigen Fachzeitschriften gar nichts. Die Typographischen Jahrbücher werden nicht gehalten, weil man das Archiv schon hat, das Journal nicht, weil es Prinzipalsblatt ist, die übrigen Fachblätter des Kostenpunkts wegen. Der letzte Grund wäre vielleicht hier, wie in vielen anderen Fällen, durch Entgegenkommen der Fachpresse zu beheben, die ersten beiden sind für Vereinsbibliotheken nicht stichhaltig. In der Fachliteratur fehlen fast sämtliche in den letzten 5—6 Jahren erschienenen Neuheiten; die Handbücher von Franke, Neubürger, Marahrens sind wohl da, Fischers Accidenzfabrik dagegen fehlt, ebenso Waldows Handbuch und fast sämtliche in den letzten Jahren erschienenen Monographien über die Spezialitäten des Setzens und Druckens, Stereotypie, Galvanoplastik etc. — alles Werke, die für Buchdrucker Wert haben und wohl auch oft zu Rate gezogen würden, wenn sie da wären. Die Geschichte der Buchdruckerkunst ist etwas besser gestellt, doch fehlt auch hier das Fallensteinische Werk. Die allgemeinen Bildungszwecken dienenden Werke lassen manche große Lücke sehen. Da vermiffen wir zunächst ein Konversationslexikon mit Ergänzungen — aber

wo wird das nicht fehlen — da sind Geographie und Statistik durch gar nichts repräsentiert, die Geschichte vertritt ein alter Rotteck, während die Litteraturgeschichte gut besetzt ist; die für den Buchdrucker so nötigen Sprachwissenschaften, die Handels- und Gewerbswissenschaften sind fast gar nicht, die Naturwissenschaften nur spärlich vertreten; die so hochwichtige sozialpolitische Litteratur der Gegenwart wie die Werke von Brentano, Heß, Popper, Schäffle etc. fehlen gänzlich. Was aber an wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Werken vorhanden ist, das sieht noch so jungfräulich sauber aus, als wäre es erst vor kurzem aus dem Buchladen geholt. Das hier Gesagte bezieht sich zwar nur auf eine bestimmte Bibliothek, allein wir hier wird's wohl auch anderswo aussehend und wir möchten fast vermuten, daß fünf oder sechs Bibliothekare in Deutschland sämtlich der Meinung sind, wir hätten ihre resp. Bibliotheken im Auge.

Der Umstand nun, daß hier wie anderwärts die reine Unterhaltungslitteratur der bildenden vorgezogen werde, könnte gegen unsere Ansichten den Einwand bieten, die Vereins- resp. Bibliotheksverwaltungen müßten sich nach ihrem Publikum richten, resp. nur das thun, was die Vereinsmitglieder beschließen. Das ist jedoch nicht ganz stichhaltig; sowie die Vereinsleitungen die Mitglieder in kollegialer und gewerblicher Beziehung in zeitgemäße Bahnen zu leiten wissen, ebenso gut werden sie es fertig bringen, mit der Zeit den litterarischen Geschmack der Vereinsmitglieder in bezug auf ihre Bibliotheken in bessere Wege zu leiten und letztere des Charakters gewöhnlicher Sechser-Leihbibliotheken zu entkleiden.

Eine größere Vereinsbibliothek muß also, wenn sie ihrem Zwecke und ihrer Zeit entsprechen soll, für den vielköpfigen Vereinskörper gewissermaßen das Archiv abgeben, welches an Bildungsmitteln alles enthält, was zur Geistes- und Hergensbildung des einzelnen notwendig ist; sie muß vor allen Dingen auf eine möglichst reichhaltige Fachliteratur und auf eine recht vollständige Litteratur der in den Buchdruck einschlagenden Hilfswissenschaften und Hilsgewerbe halten; daneben muß sie ein besonderes Augenmerk auf die Acquisition populär-wissenschaftlicher Werke richten und aus der sogenannten Unterhaltungslitteratur nur wirklich klassische und gebiegene Haus- und Familienbücher auswählen. Vermehrt sich nach diesem Plane die Bibliothek jährlich nicht so stark wie beim Roman-Kauf, so hat doch der Verein einen größern Vorteil davon. Wer Zeittotschlaglitteratur braucht, mag sie sich sonstwoher beschaffen.

Correspondenzen.

H. Bonn, im Juni. (Sautagsbericht.) Am 5. und 6. Juni fand hier der diesjährige Delegierten-tag für den Rheingau statt und waren auf demselben folgende Herren als Delegierte anwesend: Nachen: Emmerich, Hörtgens, Julien, Neumann,

Prümm; Bonn: Bruns, Gash, Hefeler, Klobt, Ph. Moog, Weingart, Chr. Weyand, Wolff; Koblenz: Merk; Köln: Dauben, Döring, Manß, Römer, Schröder; Saarbrücken: Fröh; Trier: Kuhlou. Als Vertreter des Vorstandes des Unterstützungsvereins war auf Einladung dessen Vorsitzender Herr Sulz erschienen; auch waren mehrere auswärtige Nichtdelegierte anwesend, was rühmend hervorgehoben sei. Die Mitglieder Bonns waren am ersten Tage zahlreich, am zweiten weniger stark vertreten. Der Gauvorsteher Herr Hünwinkler eröffnete am ersten Pfingstfeiertage mittags 12 Uhr den Gautag, die Teilnehmer begrüßte und der im letzten Jahre verstorbenen uns so nahestehenden und verdienstvollen Kollegen Joh. Didolph, Gerard und Gawanke gedenkend, worauf sich die Anwesenden zum ehrenden Andenken an dieselben von den Sätzen erhoben. Als zweiter Vorsitzender wurde Herr Döring-Köln, als zweiter Schriftführer Herr Prümm-Nachen gewählt. Sodann ging die Verlesung des Protokolls vor sich, nach welcher der Gauvorsteher einen Ueberblick über den Stand des Gauwesens gab, der in bezug auf die Mitgliederzahl im letzten Jahre tüchtige Fortschritte gemacht hat. Der Vorsteher erwähnt die Regeneration der Orte Nachen, Koblenz, Köln, Trier. Der Tarif sei wenig populär, das Lehrlingsunwesen teilweise in Blüte. Der Bericht erwähnt noch die Central-Kranken- und die Konditionslostenkasse und weist auf die Segnungen des Unterstützungsvereins hin. Hierauf erhielt Herr Sulz das Wort. Derselbe erblickt zunächst in der Beseitigung des Mißtrauens, welches früher vielfach gegen den Unterstützungsverein herrschte, einen guten Fortschritt, der sich in der Zunahme der Mitgliederzahl dokumentiere. Der Verein habe gegenwärtig 8500—8600 zahlende Mitglieder. Die Anerkennung des Vereins seitens der Behörden wäre gewonnen, was als ein großer Gewinn gerade in jetziger Zeit zu betrachten sei. Die Konferenz der Gauvorstände hätte verschiedene harte Paragraphen im Statut einer entsprechenden Aenderung im Geiste der Humanität näher geführt und sei also der Verein auch hierin vorwärts geschritten. Den Tarif berührend, bemerkt Redner, daß wenn es auch in vielen Gegenden damit sehr schlecht stünde, so doch auch Orte vorhanden wären, wo er eingehalten werde. Das hauptsächlichste Hindernis für den Tarif und ein Aufschwühen des Gewerbes sei das Lehrlingsunwesen. Es sei erfreulich zu sehen, daß es auch Prinzipale gibt, welche diese Ansicht teilen und jenes Unwesen bekämpfen. So hätten einige dieser Prinzipale dem Vereinsvorstand die in ihrem Verlag erscheinenden Blätter zur Verbreitung des Flugblatts angeboten. Eingehend auf das Klassenwesen, verbreitet sich Redner über die Allgemeine, Invaliden- und Reisefasse und faßt dabei die jetzt die Vereinskreise bewegende Central-Krankenkassen-Frage vorzüglich ins Auge, deren Vortheile schlagend erweisend. Zum Schluß plaidiert Herr Sulz für die Anerkennung letzterer Kasse seitens des Rheingaus. Es folgt hierauf ein Vortrag des anwesenden Gauvorstehers Herrn Werner (Niederrhein) über unsern Tarif. Der Redner gibt unter wiederholtem Beifall ein Bild von der auf diesem Gebiete herrschenden Misere und empfiehlt unbedingtes Festhalten an dem Tarif. Er spricht der Einsetzung von Tarifüberwachungs-Kommissionen das Wort und fordert die Mitglieder auf, bei Tarifübertretungen das Einigungsamt anzurufen, denn wo kein Kläger wäre, sei auch kein Richter. Indes möge man zu allem was in dieser Sache geschieht die Nichtvereinsmitglieder heranziehen. Herr Döring-Köln bringt einen den Vortrag Werners illustrierenden Fall aus Ehrenfeld zur Sprache, wo ein Seher, der rechtlich 22 Mk. verdient hatte, nur 20 Mk. mit dem Bemerkten erhielt, dies sei genug. Eine Woche später erhielt derselbe für 20 Mk., welche er im Berechnen verdient hatte, nur 18 Mk. Nach Verlauf dieser Vorträge wurde der Gautag bis zum nächsten Tage unterbrochen. — Am 6. Juni begann die eigentliche geschäftliche Arbeit. Es wurden zwei Kommissionen

zur Prüfung der Rechenschaftsberichte und Dokumente ernannt, welche alles in Richtigkeit fanden, worauf den Kassierern Wolff und Ph. Moog Decharge erteilt wurde. Der Stand der Kassen ist folgender: Gaukasse: Einnahme 4552,35 Mk., Ausgabe 3900,01 Mk., Bestand Ende März 1881 652,34 Mk. Die Ausgaben verteilen sich auf Vereinsbeiträge, Kosten für den vorigen Gautag, Unterstützungen ausgesteuerter Kollegen, für den kranken Kollegen Schmidt aus Hamburg, für die Witwen Gerard und Gawanke, ferner auf Druckkosten, Posti, Kassenbücher und auf die Remuneration für den Gauvorstand. Krankenkasse: Einnahme Bestand am 31. März 1880 1502,65 Mk., Beiträge und Einschreibegelber 1809,60 Mk., Zinsen 82,88 Mk., Summa 3395,13 Mk. Ausgabe vom 31. März 1880 bis 31. März 1881 773,38 Mk., Bestand am 1. April 1881 2621,38 Mk. Im weiteren Verlaufe der Beratungen wurde der bisherige Beitrag zur Gaukasse mit 5 Pf. beibehalten. Die Remuneration für die Verwaltung, welche bisher 15 Mk. für den Vorsteher, Schriftführer und Kassierer betrug, wurde auf je 30 Mk. nach dem Antrag Prümm-Nachen erhöht. Als Pauschquantum für Extra-Unterstützungen wurden dem Gauvorstand 100 Mk. für das nächste Jahr überwiesen. Ein Antrag des Gauvorstands bezweckte den Modus zur Delegiertenwahl zu ändern. Nach dem alten Statut sandte jede Mitgliedschaft auf 10 Mitglieder einen Delegierten, überschüssige 6 Mitglieder zählten für voll. Der Vorstand wünscht, statt 10 20 und statt 6 10 zu setzen. Schröder-Köln dagegen beantragt im Namen der Mitgliedschaft Köln 15 und 8. Julien-Nachen schließt sich letztem Modus an. Gash-Bonn ist für den Antrag des Gauvorstands und stellt das Amendement, daß kleinere Mitgliedschaften durch einzelnen konditionierende Mitglieder auf 15 verstärkt werden und diese dann einen Delegierten senden können. Bei großen Mitgliedschaften hält er indes den Modus 20 und 10 für richtig. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Gauvorstands mit dem Amendement Gash angenommen. Hierauf wird die Remuneration für den Kassierer der Gaukrankenkasse, welche bisher 20 Mk. betrug, nach dem Antrag Schröder-Köln auf 30 Mk. bestimmt, entgegen dem Antrag Hörtgens-Nachen, welcher 40 Mk. festgesetzt wissen wollte. Die Diäten für die Delegierten wurden auf 4 Mk. pro Tag festgesetzt und verzichteten die Vertreter Bonns, da der Gautag an diesem Ort stattfand, auf die Entschädigung. Nun hatte sich der Delegiertentag über die weitgehende Frage, den Anschluß an die Central-Krankenkasse betreffend, zu entscheiden. Es würde zu weit führen, die Debatte über diesen Punkt hier ausführlich zu skizzieren; erwähnt sei nur, daß sich alle Redner für den Anschluß aussprachen, wenn auch einige derselben an dem Statut der Central-Krankenkasse etwas auszusetzen hatten. Schließlich wurde der Antrag Schröder-Köln mit 15 Stimmen angenommen: „In Erwägung, daß bereits die vorige Delegiertenversammlung sich für die Centralisation ausgesprochen, beschließt der Gautag den unbedingten Anschluß an die Central-Krankenkasse.“ Allerdings unterliegt nun dieser Beschluß der Urabstimmung, doch ist die Stimmung im Rheingau der Central-Krankenkasse günstig. Ein Antrag Nachens, das Kranken- und Sterbegeld der Gaukasse zu erhöhen, wurde nach diesem Beschluß zurückgezogen in Rücksicht darauf, daß sich mit der Einführung der Central-Krankenkasse bei uns diese Bezüge so wie so steigern und sich auch der Beitrag um 10 Pf. erhöhen wird. Der Gautag wählte hierauf den Vorstand; derselbe besteht aus den Herren Hünwinkler, Vorsteher, Gash, Schriftführer, Wolff, Kassierer, Klobt und Ph. Moog, Beisitzer. Außerdem verwaltet Herr Moog das Amt des Kassierers der Gaukrankenkasse auch im nächsten Jahre. Als Ort für den nächsten Gautag wurde Köln bestimmt. Nachmittags 3 Uhr schloß der Gauvorsteher den Gautag mit einem Dankeswort an die Delegierten und Gäste und mit

einem Hoch auf den Unterstützungsverein. — Zu erwähnen ist noch das freundliche Mitwirken des Barmer Gesangvereins Typographia beim Konzert am ersten Feiertag. Der Verein, auf einer Rheinreise begriffen, unterließ nicht, hier-abzusteigen und uns durch seine Vorträge zu erfreuen, wofür an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

† Stettin, Anfang Juni. Verwaltungsbericht des Obergauwes für das 1. Quartal 1881.

Bereinskasse:
355 Mitglieder 3505 Wochen Mk. 1402,00
Nachtrag pro 4. Quartal 1880 " 60,40

Invalidenkasse:
331 Mitglieder 3630 Wochen " 726,00
Nachtrag pro 4. Quartal 1880 " 30,20

Einnahme in Summa: Mk. 2218,60
Davon an Reisegeld, Arbeitslohn-Unterstützung zc. verausgabt Mk. 1099,65
An die Hauptkasse abgeliefert: Mk. 1118,95

Gaukasse:
355 Mitglieder 3505 Wochen à 5 Pf. Mk. 175,25
Eintrittsgelder " 24,00
Nachtrag pro 4. Quartal 1880 " 7,55
Bestand am 1. Januar 1881 " 2107,96
Summa: Mk. 2314,76

Hiervon verausgabt * " 80,34
Bestand am 1. April 1881 Mk. 2234,42
inkl. eines Anteilscheins (Nr. 797) der Berliner Produktiv-Genossenschaft.

Unterstützungsfonds für Krankheits- und Sterbefälle:

Einnahme pro 1. Quartal 1881 einschließl. Rest pro 4. Qu. 1880 Mk. 704,50
An Eintrittsgeldern " 58,50
Bestand am Schluß des 4. Qu. 1880 " 3136,17
Summa: Mk. 3899,17

Ausgabe pro 1. Quartal 1881 " 866,11
Bestand am 1. April 1881 Mk. 3033,06

Hiervon sind angelegt: 4 Anteilscheine (Nr. 472 bis 475) à 150 Mk. = 600 Mk. der Leipziger Produktiv-Genossenschaft und der Rest bei der hiesigen Ritterschaftlichen Privatbank, dem Kreditverein und der städtischen Sparkasse. (Im letzten Verwaltungsbericht waren außerdem noch irrtümlich 30 Mk. als bei der Sparkasse in Straßlund angelegt aufgeführt.) — In Rest verblieben beim Abschluß: in Stettin 11 Mitglieder 73 Wochen, in Greifenlagen 1 Mitglied 13 Wochen, in Pyritz 1 Mitglied 2 Wochen, in Stargard 7 Mitglieder 69 Wochen, in Demmin 4 Mitglieder 25 Wochen, in Greifswald 1 Mitglied 4 Wochen, in Grimmen 1 Mitglied 4 Wochen, in Neuruppin 1 Mitglied 6 Wochen, in Charlottenburg 4 Mitglieder 18 Wochen, in Guben 2 Mitglieder 23 Wochen, in Kottbus 4 Mitglieder 33 Wochen, in Forst 1 Mitglied 4 Wochen, in Spremberg 1 Mitglied 8 Wochen. Vorstehende Reste haben jedoch nur auf das 1. Quartal Bezug. — Der Beitrag beträgt auch für das 2. Quartal 85 resp. 95 Pf. — Protokoll-Auszüge sind diesmal aus Straßlund, Spandau, Charlottenburg und Landsberg a. W. eingegangen. In Straßlund wurden im 1. Quartal 1881 drei Versammlungen abgehalten, die von allen Mitgliedern besucht waren und sich mit den üblichen Verwaltungs- und lokalen Angelegenheiten beschäftigten. Ende März wurde daselbst ein Bezirkstag abgehalten, welcher die Vorberathung der Gautags-Tagesordnung, Aufstellung der Kandidatenliste zur Delegiertenwahl zc. als Tagesordnung hatte. — In Spandau hielt man auch drei sehr gut besuchte Versammlungen ab, die sich hauptsächlich mit dem bevorstehenden Gautage beschäftigten. Für Didolphs Denkmal cirkulirte eine Liste, die ein günstiges Resultat ergab. — In Charlottenburg beschäftigten sich drei ordentliche und eine Bezirksversammlung mit lokalen und Gautagsachen. — In Landsberg a. W. wurden drei Sitzungen abgehalten. Dieselben beschäftigten sich fast

* Für 430 Tagesordnungen zum Gautage 16 Mk. — Für 60 Exemplare des Correspondenten Nr. 32 3 Mk. Desgleichen Nr. 44 (Beilage) 1,50 Mk. — Porto, Schreibmaterialien zc. 93,92 Mk. — Für Fachzeitschriften 8,76 Mk. — Remuneration für die Verwaltung 37,50 Mk. (laut § 22 Abs. 7 des Statuts werden vorstehende Ausgaben zur Hälfte aus der Gaukasse und zur Hälfte aus dem Unterstützungsfonds bestritten).

nur mit lokalen Angelegenheiten, als Rechnungslegungen, Wahlen zc. — Im 1. Quartal steuernten 355 Mitglieder in 52 Orten. 21 sind neu eingetreten, 1 wieder eingetreten (in Ueckermünde der Seher Chr. H. Heinemann aus Weipfenfels), 48 sind zugereist, 41 abgereist, 1 ausgetreten (in Stolp Seher Theodor Bauer aus Stolp wegen Berufsveränderung) und 2 gestorben (in Stettin Seher Edwin La Grange aus Karolinenhorst, in Guben Seher Julius Nadler aus Goldberg). 21 Mitglieder waren 57 Wochen 3 Tage krank und 14 Mitglieder 107 Wochen konditionslos. Auf der Reise erkrankten und wurden verpflegt im 1. Quartal 4 Mitglieder 4 Wochen 1 Tag, von denen eins starb und für welches die Begräbniskosten bezahlt wurden. Mitgliederstand am 1. April 365. Die Mitgliederzahl des 7. Bezirks konnte nicht genau festgestellt werden, da Abrechnung nicht eingegangen; es ist deshalb nur die Zahl der Mitglieder des 4. Quartals 1880 in Rechnung gebracht. — Aus Anlaß der Vorgänge in Frankfurt a. D. bringen wir hiermit die frühere Verfügung des Gauvorstands (Correspondent Nr. 105 pro 1877), wonach die Revisoren die Abrechnungen monatlich zu revidieren haben und erst nach der durch Vorlegung des Posthincins bezugnehmenden Abfindung der Abschüsse und Steuern den Kassierern Decharge zu erteilen ist, sowie daß Zahlstellen nicht mehr als 100 Mt. Bestand behalten sollen, in Erinnerung. Diese Verfügung wird dahin erweitert, daß die einzuschickenden Monats-Abrechnungen von den Revisoren unterschrieben sein müssen. Sobald nicht bis zum 15. des folgenden Monats die Abrechnung beim Gaukassierer eingegangen, wird Mahnung event. im Correspondenten erfolgen. Die Zahlstelle Stolp hat nur in den Sommermonaten 100 Mt., in den Wintermonaten dagegen nur 50 Mt. zurückzubehalten. Die Zahlstellen Frankfurt a. D. und Stralsund können in den Sommermonaten, wenn die Ausgaben für die Reiskasse sich mehren, auf Ansuchen des Bezirksvorstands und unter dessen Verantwortung einen größeren Bestand zurückbehalten. In den Mitgliedschaften mit kleiner Mitgliederzahl kann der Schriftführer als einer der Revisoren fungieren. Die Herren Bezirksvorsteher ersuchen wir, die vorstehenden Bestimmungen genau zur Ausführung zu bringen. Von den Herren Kassierern erwarten wir, daß sie sich durch diese Anordnungen nicht verletzt fühlen, sondern selbst darauf dringen, immer voll und ganz entlastet dazustehen. — Bei der letzten Abstimmung über die Central-Invalidentasse ist seitens einiger Bezirksvorsteher mit einer gewissen Saumfeligkeit verfahren worden; es bedarf jedenfalls nur dieser Anregung, damit in Zukunft dergleichen Nachlässigkeiten unterbleiben. — Von verschiedenen Seiten aufgefordert, sieht sich der Gauvorstand veranlaßt, einen Punkt in der Correspondenz in Nr. 57 des Correspondent (H. Frankfurt a. D.) hier richtig zu stellen. Der Gauvorstand hatte bis jetzt keine Ahnung, daß in Frankfurt a. D. die Kassenzähler nur vierteljährlich revidiert wurden, während doch bis zum Schluß des vergangenen Jahres die Abrechnungen von dort größtenteils monatlich eingekandt wurden, selbige also, nach dem Artikel zu urteilen, immer unrevidiert eingingen. Hätte man die vorstehende Verfügung beachtet, so wäre dies unmöglich gewesen, ja sie muß früher beachtet worden sein, denn nach den uns vorliegenden Abschlüssen trugen dieselben bis Dezember 1878 die Unterschrift des Vorsitzenden; warum dies später unterlassen, darüber wird der Berichtstatter in Frankfurt Erkundigungen einzuziehen müssen. Der Gaukassierer hat es im letzten Quartal an Maßnahmen seinerseits nicht fehlen lassen, wurde aber durch Peters immer damit verdröset, daß durch Ueberhäufung der Geschäftsarbeiten er augenblicklich nicht im stande sei, die Abrechnung fertig zu stellen; er wollte sie gleich für zwei Monate und da dies auch nicht geschah, für drei Monate senden. Auf dem Goutage überreichte er zwar dem Gaukassierer die Abrechnung, die dieser aber nicht annehmen konnte, weil keine Personalien aufgeführt waren. Peters

nahm sie mit dem Versprechen zurück, dieselbe in acht Tagen in der gehörigen Ordnung zurückzusenden. Doch dieses geschah auch nicht. Es hätte die Abfindung der Abrechnung nach Stettin auf die Unterschlagung auch thatsächlich keinen Wert, indem nur einmal im 4. Quartal 1877 nach hier 150 Mt. abgeführt worden waren, sonst aber in allen Quartalen, der Reiskasse wegen, Nachsendungen von hier erfolgten, der Gauvorstand also auch diesmal kein Geld erwarten durfte. Wenn nun wirklich dort ein größerer Bestand vorhanden war, so lag dies einestheils an der in letzter Zeit bedeutend vermehrten Mitgliederzahl, zweitens weil es ein Winterquartal war, wo die Reiskasse nicht so in Anspruch genommen wurde, und drittens, weil bei dem Defizit die Beiträge für April und die Bezirks- und Ortskasse mit enthalten sind. Der Vorfall ist also nur dadurch verschuldet worden, daß keine monatlichen Revisionen stattgefunden haben; dann hätte, selbst wenn Peters die Absicht unterschlagen zu wollen gehabt, die Summe doch lange nicht so bedeutend sein können. Wir erwarten also, daß dieser Fall dazu beitragen wird, in allen unferen Mitgliedschaften die obige Verfügung streng zu beachten, damit solche Vorkommnisse für die Zukunft unterbleiben.

Verstorben.

In Leipzig am 3. Juni der Seher Herm. Jul. Gustav Hofmann, 37 Jahre alt.

Briefkasten.

P. in D.: Ein Reisebuch gibt es nicht. — X. Hamburg: Für den Correspondenten nicht geeignet. — G. in N.: Wird mit Dank acceptiert.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Hannover. 1. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1800,80 Mt., Nachzahlungen zc. 43,60 Mt., Invalidentasse 236,80 Mt., Vorschuß aus der Hauptkasse 200 Mt. Summa 2281,20 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 720,55 Mt., Arbeitslohn: Unterstützung 132,60 Mt., sonstige Ausgaben 31,80 Mt., als Vorschuß pro 2. Qu. zurückbehalten 600 Mt. Ueberchuß eingekandt 796,25 Mt. Mittelrhein. Ludwigshafen. Invalidentasse 8 Mt. Nachzahlung.

Oberrhein. 1. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 770,40 Mt., freiwillige Beiträge 3,90 Mt., Invalidentasse 164 Mt., Vorschuß aus der Hauptkasse 245,80 Mt. Summa 1184,10 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 678,45 Mt., Arbeitslohn-Unterstützung 173,20 Mt. Ueberchuß 332,45 Mt. als Vorschuß pro 2. Qu. zurückbehalten.

Berichtigung. In Nr. 65 soll es in der Quittung des Gauvereins Posen statt Arbeitslohn-Unterstützung 36,60 Mt. heißen 36,30 Mt.

Invalidentassen-Statistik. Bis zum 10. Juni gingen weitere Statistiken ein von Bauen (Ortskasse), Rheinpfalz und Braunschweig. Die Verwaltungen der beiden letzteren Kassen hatten das seiner Zeit zur Verteilung gekommene Cirkular nicht erhalten, was zur Rechtfertigung infolge der Verjährung (s. Bekanntmachung in Nr. 61) hier bemerkt wird. Anfangs Juli wird das gesamte Material veröffentlicht. — Bestimmungen betreffs § 38 des Invalidentassen-Statuts stehen noch aus von Berlin, Hannover, Mecklenburg-Lübeck, Niederrhein-Westfalen, Obergau, Osterland-Thüringen (inkl. Altenburg), Schlesien. Da schon von verschiedenen Seiten Anfragen ergangen sind, ob die Beschlüsse der Gauvorsteher-Konferenz bald zur Versendung kommen würden, so werden die genannten Gauvorstände freundlichst ersucht, die Abstimmung so rasch wie möglich zu beschleunigen.

Bayern. Die am 23. Mai vorgenommene Abstimmung darüber, ob die bayerische Gaukassentasse sich auflösen und unterm 27. Juni d. J. mit ihren sämtlichen Mitgliedern und dem gesamten Vermögen der Central-Krankentasse sich einverleiben solle, ergab folgendes Resultat: Von 463 Abstimmenden erklärten sich für die Auflösung der Gaukassentasse und Anschluß an die Central-Krankentasse 434, gegen dieselbe 29. Da nunmehr die Auflösung der Kasse vollzogen und der Eintritt in die Central-Krankentasse beschlossen, so sehen wir unsere Mitglieder hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis, daß alles zum Uebertritt Erforderliche ihnen in kurzer Zeit zugehen wird, wenn es sich nicht durch irgendwelche Hindernisse noch notwendig machen sollte, den Termin des Eintritts auf später zu verlegen.

Obergau. Am 1. Juli d. J. tritt die neue Bezirks-Einteilung in Kraft und geben wir im nachstehenden die Adressen der Bezirksvorsteher und Kassierer sowie der zu den betreffenden Bezirken gehörenden Orte: 1. Bezirk Stettin (Stadt): Vorsitzender Reinhold Müller, Wasenwer Straße 2 part., Kassierer Emil Buchholz, Baumstraße 35, III. — 2. Bezirk Stettin (Land): Altdamm, Garh a. D., Gollnow, Grabow a. D., Greifenhagen, Raugard, Bölsig, Brück und Stargard: Vorsitzender und Kassierer Ernst Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, III. — 3. Bezirk Stralsund: Anklam, Barth, Bergen a. R., Demmin, Greifswald, Grimmen, Kammin, Putbus a. R., Stralsund, Swinemünde, Treptow a. Toll., Tribsee, Ueckermünde, Wolgast und Wollin: Vorsitzender Carl Gottschling, Kassierer Julius Lehmann; beide Regierers-Buchdruckerei. — 4. Bezirk Stolp: Belgard, Publig, Bütow, Dramburg, Greifenberg i. P., Kolberg, Köslin, Sabes, Lauenburg i. P., Neustettin, Polzin, Mügenwalde, Rummelsburg, Schivelbein, Schlame, Stolp und Treptow a. R.: Vorsitzender und Kassierer Carl Gutzzeit, Helmanzörs Buchdruckerei. — 5. Bezirk Prentzlau: Angermünde, Obergau, Pasewalk, Prenzlau, Schwebitz, Strasburg i. Nm. und Zempin: Vorsitzender und Kassierer Ludwig Meßler, Marienfirchstraße 121. — 6. Bezirk Neuruppin: Gransee, Havelberg, Kyritz, Neuruppin, Dranenburg, Perleberg, Prißnau, Wittensberge, Wittstock, Wusterhausen a. D. und Zehdenick: Vorsitzender Otto Ritzke, Heinrichstraße 36, Kassierer G. Scheer, Friedrich-Wilhelm-Straße 63. — 7. Bezirk Brandenburg: Baruth, Belgitz, Brandenburg, Dahme, Fehrbellin, Friesack, Nüterboaf, Kremmen, Ludenwalde, Nauen, Potsdam, Rathenow, Treuenbriegen und Werder: Vorsitzender Rudolf Schneider, Kassierer Carl Zinke, beide Wieses Buchdruckerei, Kurstraße 7. — 8. Bezirk Charlottenburg: Alt-Landsberg, Bernau, Charlottenburg, Eberswalde, Friedriehsberg, Friedriehshagen, Königs-Musterhausen, Köpenick, Pantow, Nizdorf, Spandau, Steglitz, Trebbin und Zossen: Vorsitzender Paul Schlichter, Kassierer Fr. Deutschmann, beide Bismarckstraße 90 (Buchdruckerei von Hagenjäger & Wallmann). — 9. Bezirk Frankfurt a. D.: Barmbe i. Nm., Beeskow, Drossen, Frankfurt a. D., Freienwalde a. D., Fürstnwalde, Königsberg i. Nm., Küstrin, Müncheberg, Schönlies, Seelow, Strausberg, Wriezen und Zehden: Vorsitzender Albert Schmidt, Kassierer Hermann Rieck, beide Hofbuchdruckerei. — 10. Bezirk Landsberg a. W.: Arnswalde, Berlinchen, Friedberg i. Nm., Driesen, Landsberg a. W., Neudamm, Solbin, Sonnenburg, Vieh a. Dst., Woldenberg und Zielzig: Vorsitzender Abolf Heyer, Buchdruckerei von Schneider und Sohn, Kassierer Th. Sankheit, Maschische Buchdruckerei. — 11. Bezirk Guben: Forste, Guben, Krossen, Schwiebus, Sommerfeld, Sorau und Züllschau: Vorsitzender G. Sperlich, Uferstraße 3, Kassierer G. A. Zink, Bahnhofstraße 42. — 12. Bezirk Kottbus: Finsterwalde, Kalau, Kottbus, Lüttau, Lübben, Lübbenberg, Peitz, Senftenberg und Spremberg: Vorsitzender Julius Greimann, Peterfilienstraße 3, Kassierer Wilhelm Nepp, Inselstraße 5. — Die Beiträge pro Juni sind noch an die alten Adressen, die pro Juli aber schon an die neuen Adressen zu senden. Die Herren Bezirksvorsteher resp. Kassierer werden hiermit ersucht, die Bücher, Personalien, Invalidentassen-Nummern zc. von denjenigen Mitgliedern, die in abzugehenden Orten konditionieren, an die neuen Bezirksvorstände zu senden. — Die Adresse des Gauvorstands ist die bisherige: Gauvorsteher Gustav Reinke, Bergstraße 3, II., Gaukassierer Gustav Brösch, Große Domstraße 3/9, III. Westpreußen. Der Goutag findet am 26. d. M. statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung und 3. Wahl zweier Revisoren.

Mheingau. 1. Qu. 1881. Es steuernten 209 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetreten sind 56, zugereist 12, abgereist 24, ausgetreten 6 Mitglieder (die Seher Ignaz Regen aus Aachen, Jos. Schrif, Ignaz Nizdorf, beide aus Koblenz, Gotth. Bär aus Saarbrücken, Wilhelm Reichmann aus Markt und Peter Stroß aus Stodpfort. Mitgliederstand Ende des Quartals 185. Konditionslos waren 2 Mitglieder 6 Wochen, krank 6 Mitglieder 10 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Breslau der Seher Karl Siegfried, geb. in Breslau 1858, ausgeleert daselbst 1877. — W. Marggraf, Uferstraße 20e, I.

In Neustadt (Holstein) der Seher Georg Griesbacher, geb. in Weiden (Bayern), ausgeleert in Neuburg 1877; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann in Hlensburg, Schiffbrücke 18 (329).

In Stuttgart der Seher 1. Carl Bauer, geb. in Stuttgart 1861, ausgeleert daselbst 1879; war schon Mitglied; 2. Johannes Müller, geb. in Oberndorf 1859, ausgeleert 1877; war noch nicht Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Stuttgart, 13. Juni 1881. Der Vorstand.

Eine Buchdruckerei

in der Prov. Sachsen (mit Verlag eines amtlichen Kreisblatts) soll Familienverhältnisse halber für den mäßigen Preis von 25 000 Mk. bei 15 000 Mk. Anzahlung verkauft werden. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von J. Bartsch & Co. in Halle a. S. unter C. 3995 entgegen. [399]

Eine Druckerei

mit amtlichem Blattverlag (Kreis-, Garnison- und Gymnasialblatt Niederschlesiens), 7500 Mk. Reingewinn p. a., soll mit 15 000 Mk. Anzahlung alsbald verkauft werden. Offerten unter K. W. 8675 befördert Rudolf Mosse in Leipzig. (8675) [367]

Buchdruckerei

mittlerer Größe, mit einem Amtsblatte und sonstigen Arbeiten, wird von einem tüchtigen und soliden Manne zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 394 an die Exped. d. Bl. erb. [394]

Günstiger Kauf!!

Da ich schon im Juni mein neues Geschäft in der Nähe von Berlin übernehmen muß, so will ich meine hiesige, in flottem Gange befindliche Buchdruckerei mit vielen reichhaltigen Schriften und fast neuer Johannisberger Maschine, sowie Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen festen Arbeiten sofort ganz billig verkaufen. Kauflustige ersuche ich um sofortige mündliche Unterhandlung. 292] N. v. d. Chevallerie in Goslar am Harz.

Ein Buchdruckereigeschäft [385

mit Schnell- und Handpresse ist sofort äußerst billig zu verkaufen. C. Dombrowski in Lhorn.

Eine gebrauchte aber noch vorzüglich erhaltene

Siebmachine

(System Risch) zu kaufen gesucht. Offerten zu richten an Sam. Lucas, Eberfeld. [397]

Faktor-Gesuch.

Zur Leitung einer ältern Buchdruckerei mittlern Umfangs, mit fest täglich erscheinender Zeitung, in einer Provinzialstadt, wird per Mitte oder Ende Juni ein Faktor gesucht, der solchen Posten bereits bekleidet und gute Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit aufzuweisen hat. Derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten vollkommen vertraut sein, auch an der Maschine Bescheid wissen, gewissenhaft, energisch und soliden Charakters sein. Die Stellung ist eine dauernde und bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme u. selbständige. Offerten sub K. A. Nr. 379 mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Exped. d. Bl. [379]

Für eine mittlere Buchdruckerei in der Provinz Hannover wird zum 1. Juli ein älterer, erfahrener

Accidenzsetzer

welcher auch Korrekturen zu lesen hat, gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter Chiffre H. H. 33 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Hannover. (B. 8468) [398]

Amerik. Tiegeldruckmaschine (Zugbetrieb).

Ein kräftiger junger Mann, welcher auf obiger Maschine selbständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung in der Accidenzdruckerei von F. Kemnitz in Eberswalde. [395]

Ein durchaus erfahrener und gewandter

Maschinenmeister

der sich über seine Befähigung durch Zeugnisse u. ausweisen kann, wird von einer großen rheinischen Buchdruckerei gesucht. Offerten mit Angabe der Lohnforderung sub L. S. Nr. 396 an die Exp. d. Bl. [396]

System Didot

Complete

Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier- Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Schriftgiesserei

C. Kloberg, Leipzig

Galvanoplastik Stempelschneiderei

Messinglinien-Fabrik.

Buchdruckerei - Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Schatten-Vignetten

in grösster Auswahl empfehlen

Zierow & Meusch

Leipzig

Messinglinien - Fabrik Galvanoplastik.

Proben stehen zu Diensten.

Rudolph Becker, Leipzig

empfiehlt

Einfache und Doppel-Schnellpressen

Neueste Cylinder-Tret-Schnellpressen

Tiegeldruckpressen

Regale, Kästen, Setzschiffe

Winkelhaken

Cylinderüberzüge etc.

<p>Graviranstalt</p> <p>Stempelschneiderei</p> <p>Galvanoplastik</p> <p>Grosse Auswahl</p> <p>Brot-, Zier- und Titelschriften.</p> <p>Prompte Ausführung.</p>	<p>Schriftgiesserei</p> <p>EMIL BERGER</p> <p>gegründet 1842</p> <p>LEIPZIG.</p>	<p>Stereotypie</p> <p>Utensilien-Fabrik</p> <p>Messinglinien</p> <p>Neu-Einrichtungen</p> <p>in kürzester Zeit</p> <p>System Didot.</p> <p>Bestes Material.</p>
---	--	---

Gesucht 3 tüchtige Maschinengieser.

Hamburg. 404]

J. John Söhne Schriftgießerei.

Für Schriftgießer!

Einem tüchtigen Höfchler, der nebenbei auch das Justieren und Zurücken versteht, wird eine dauernde und gute Stellung angeboten. Respektanten wollen ihre Offerten franko sub Nr. 403 an die Exped. dieses Blatts adressieren. [403]

Ein tüchtiger solider Zeitungss-, Werk- u. Accidenzsetzer, im Korrekturenlesen erfahren, sucht baldigst dauernde Stellung. Off. erbittet N. Jahn, Rowawes bei Potsdam, Friedrich-Strasse 12d. [401]

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungssatz erfahrener

Setzer

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Offerten sub A. S. an Haasenfein & Vogler in Nordhausen erbeten. (H. 53727) [392]

Maschinenmeister. Ein junger gut empfohlener (Geburt, militärfrei) sucht unter besch. Anspr. sofort Stellung. Gef. Off. sub H. H. postl. Straß und. [405]

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher sich gern in seinem Fach weiter ausbilden möchte und keine hohen Ansprüche macht, sucht baldigst Stellung als Maschinenmeister. Gef. Offerten wolle man unter K. W. 403 in der Expedition d. Blatts niederlegen. [402]

Freund Emil Scheibel, wo steckst Du? Wenn Du nicht gestorben, so gib auch bald einmal ein Lebenszeichen. Sektion Thun. [400]

Heißluft-Maschinen

vorzüglich geeignet zum Betriebe von Schnellpressen, in Stärke von 1/3 bis 1/4 Pferdekraft, überall ohne Konzession aufstellbar, sowie

Tiegeldruck-Maschinen

(Siberer-Konstruktion, Druckfläche 26 : 36 cm, Preis 750 Mk.), vorzüglich gearbeitet, den Konkurrenz-Fabrikaten sicher mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen, offeriere unter Garantie zu Fabrikpreisen.

364] **Herrn. Schlag** in Leipzig.

Beide Masch. sind stets in meiner Buchdruckerei im Gange zu sehen. Prospekte gratis u. franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von M. Hering. Preis Mk. 2,50.

Anleitung zur Chemotypie. Von A. Fermann. Preis Mk. 1,75.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittelst Zinkätzung. Von L. Hans. Preis Mk. 1,50.

Anleitung zur Gips- und Papierstereotypie. Von A. Fermann. Mit Illustrationen. Preis Mk. 2,50.

Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen Buchhandels. Herausgegeben von F. Herrn. Meyer. 2. Auflage. Preis Mk. 4.

Die Schriftgießerei. Von J. G. Bachmann. Mk. 1,50.

Anleitung zur Holzschnidekunst. Von M. Hering. Preis Mk. 2,25.

Grammatik der Lithographie. Von W. D. Richmond. (Verlag von Wymann & Sons in London.) Die autorisierte deutsche Ausgabe dieses von der Fachpresse aller Länder rühmend erwähnten Werks über Lithographie erscheint in 6 Lieferungen à Mk. 1,20.

Allen Buchdruckern bestens empfohlen!

Die Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungsarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt beim franko-Bestellung immerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franko.